

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und  
Umwelt

Kurzfassung zum Thema  
„Hochwassermanagement in Thüringen“

zur

Tagung „Hochwasser-Vorsorge und Management vor Ort“  
am 29.04.2004 in Jena

Die Bilder aus den Medien vergangener Jahre haben gezeigt, welche verheerenden Ausmaße Hochwasserereignisse mit sich bringen und wie existentiell die Auswirkungen auf die Bevölkerung, die Infrastruktur aber auch die Umwelt sein können.

Andererseits hat das Kalenderjahr 2003 trotz des Hochwassers zur Jahreswende 2002/2003 in Thüringen mit einem Niederschlagsdefizit von 142 mm abgeschlossen. Ein mögliches extremes Trockenjahr 2004 ist auch mit den Niederschlägen in den letzten Apriltagen kein unrealistisches Szenario. Die möglichen hydrologischen Extrema sind deshalb nicht losgelöst voneinander zu betrachten.

Anlässlich verschiedener Konferenzen, Symposien und politischer Diskussionen wurde seit dem Augustereignis 2002 im Elbegebiet vielfach über die Möglichkeiten diskutiert, Hochwasserschutz kosteneffizient, nachhaltig - das heißt ressourcenschonend- und vor allem wirksam zu betreiben. Dabei wurden sowohl Belange der Flächenvorsorge, des technischen Hochwasserschutzes aber auch der Weiterleitung von Informationen und ggf. Vorhaltung und Entwicklung von Entscheidungsunterstützungssystemen angesprochen.

Das Meinungsspektrum über die erforderlichen Prioritätensetzungen ist dabei sehr vielgestaltig. Mit dem Hochwassermanagement in Thüringen verbindet sich dabei entsprechend der

Handlungsempfehlungen der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser ein Mix aus Verhaltensvorsorge, Flächenvorsorge, Bauvorsorge, und Risikovorsorge.

Der Freistaat Thüringen ist hierbei durch jahrzehntelange Erfahrungen und Bewahrung der damit verbundenen Sensibilität und Kontinuität in Belangen der Wasserbewirtschaftung nicht schlecht aufgestellt.

Sowohl Belange der Niedrigwasserbewirtschaftung bei vergleichsweise niedrigen Dargeboten in Thüringen als auch der Hochwasservorsorge können dabei in der heutigen Kulturlandschaft nicht ohne Vorhaltung technischer Anlagen ausreichend berücksichtigt werden. So hat sich u.a. der Hochwasserrückhalteraum in Gesamthüringen seit dem Ereignis vom April 1994 bis heute von 105 Mio. m<sup>3</sup> auf 137 Mio. m<sup>3</sup> erhöht. Weitere Änderungen der Bewirtschaftungsregie vorhandener Anlagen als auch die Einrichtung von steuerbaren Flutpoldern sind dabei neben Flächenvorsorgemaßnahmen weitere kosten- und nutzenbezogene Mittel der Wahl.

Wohl wissend um das weiterhin noch vorhandene mögliche Gefahrenpotential bei Unterlassung von ergänzenden Hochwasserschutzmaßnahmen hat die Thüringer Landesregierung eine Hochwasserschutzkonzeption Anfang 2004 verabschiedet, die die wichtigsten Maßnahmenumsetzungen bis zum Jahr 2010 und deren Finanzierung sichern soll. Dabei werden Kofinanzierungen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des

Europäischen Ausgleichs- und Garantiefond (EAGFL/A) nach Änderungen des operationellen Programmes in erheblichem Maße beitragen.

Der Freistaat Thüringen stellt sich dabei aber auch den Anforderungen der fluss- und länderübergreifenden Zusammenarbeit.